

Erster Teil | Eingänge

Über Erkenntnis und Wahrheit

In den ersten sechs Kapiteln geht es um erkenntnistheoretische Fragen, die für das Verständnis der Hauptthemen dieses Buches grundlegend sind. Es geht darum, wie Erkenntnis zustande kommt und wie gültig oder wahr Erkenntnis und Wissen sind.

Hirnforschungen des letzten Jahrhunderts haben ergeben, dass die linke und die rechte Hirnhemisphäre, also die linke und die rechte Hälfte des Grosshirns, unterschiedlich funktionieren^{149, 151, 311}. Ganze Listen gegensätzlicher Funktionen der beiden Grosshirn-Hemisphären wurden aufgestellt. Mit der Zeit erkannten die Wissenschaftler, dass das Trennende und Andersartige der beiden Hirnhälften allzu stark betont worden war, dass es nicht zwei unterschiedlich arbeitende Gehirne gibt, sondern dass das Gehirn immer als Ganzes funktioniert. Besser ist es, von zwei verschiedenen Denkartarten zu sprechen, ein Gedanke, der schon in früheren Jahrhunderten aufgetaucht war. Dabei ist zu betonen, dass die beiden Denktypen ebenso wie die beiden Hemisphären immer zusammen arbeiten.

In letzter Zeit sind in der Fachliteratur sowohl das Hemisphärenproblem wie auch das Thema der zwei unterschiedlichen Denkweisen etwas aus der „Mode“ gekommen – auch im Wissenschaftsbetrieb gibt es Modeströmungen, indem manchmal gewisse Themen ohne erkennbaren Grund wieder weitgehend aus der Diskussion verschwinden³³⁶. Im Kapitel 5 werde ich auf das Konzept der zwei verschiedenen Denkartarten zurückkommen und zu zeigen versuchen, dass es zu Unrecht in Vergessenheit geraten ist. Vorerst soll das Konzept aber in seinen Grundzügen skizziert werden, damit die Leserinnen und Leser sich ein eigenes Bild verschaffen können.

Wenn von zwei Arten von Denken die Rede ist, ist hier der Begriff des Denkens in einem umfassenderen Sinne als sonst üblich gemeint: Es umfasst nicht nur die logisch-rationale Tätigkeit, sondern die gesamte psychische Tätigkeit, die zu einer Erkenntnis führt. Diese beiden Denkartarten nenne ich RATIO* und INTUITION**. Die beiden Begriffe werden gross geschrieben, einerseits weil sie in einem weiter gefassten Sinne als allgemein üblich zu verstehen sind und andererseits um sie hervorzuheben, denn sie spielen in diesem Buch eine herausragende Rolle. Und wenn doch hin und wieder von links- oder rechtshemisphärischem Denken die Rede ist, so sollen diese Begriffe in Anführungszeichen gesetzt werden. Die Begriffe „RATIO“ und „INTUITION“ werde ich nicht genau definieren, da jede genaue Definition*** den Fehler in sich birgt, künstliche Grenzen zu ziehen und damit natürliche Zusammenhänge zu zerreißen. Vielmehr werden die Begriffe näher erläutert, indem sie einander gegenübergestellt und beschreibend umkreist, umkreisend beschrieben werden. Unser Denken vollzieht sich im Spannungsfeld von RATIO und INTUITION, zweier oberflächlich betrachtet unvereinbarer Denkartarten, doch sind die beiden nicht klar zu trennen, sind nur scheinbare Gegensätze und bilden in dem Sinne eine Einheit, indem sie sich zueinander komplementär verhalten, sich gegenseitig zu einem Ganzen ergänzen. Vergleichbar mit einem Magneten, dessen Pole nicht voneinander zu trennen sind. Es gibt aber Menschen, bei denen die eine Denkart überwiegt und bei jedem Individuum gibt es Situationen, bei denen die eine oder die andere Denkart vorherrscht.

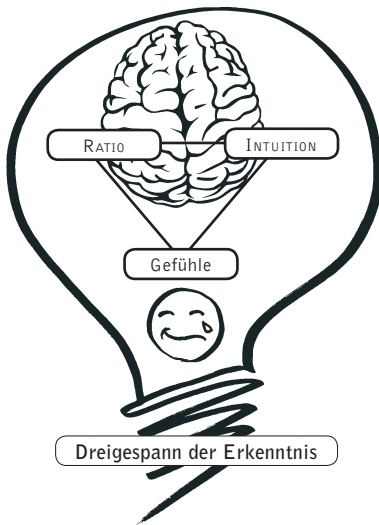
Zusätzlich zu den beiden Denkartarten RATIO und INTUITION gibt es noch ein drittes Element, nämlich die Gefühle, die sowohl mit der RATIO wie auch mit der INTUITION verbunden sind – und zwar immer, wenn auch vielfach unbewusst. So ist denn unsere Psyche, die wir hier mit Geist gleichsetzen, ein Dreigespann, bestehend aus RATIO, INTUITION und Gefühlen (siehe Abb. 1).

An dieser Stelle sei auf ein häufiges Missverständnis hingewiesen, nämlich dass die linke Hemisphäre mit dem Verstand und die rechte mit den Gefühlen assoziiert wird. Dies ist aus zwei Gründen nicht richtig: Erstens kann man Denken nicht mit Gefühlen vergleichen, da diese verschiedene psychische Kategorien darstellen; wohl kann man aber verschiedene Denkartarten miteinander vergleichen. Zweitens ist die Gegenüber-

* lat. RATIO = Verstand, Vernunft

** lat. intuitio = Eingebung, unmittelbare Anschauung

*** lat. definire = abgrenzen, begrenzen, von lat. fines = Grenze



stellung „Verstand – Gefühl“ sowohl hirnanatomisch wie auch hirnpfysiologisch nicht korrekt. Anatomisch liegen die beiden Grosshirn-Hemisphären auf oberster Ebene, und das Gefühlszentrum liegt eine Ebene tiefer. Physiologisch ist das Gefühlszentrum nicht eine Einheit für sich, sondern arbeitet mit dem Grosshirn zusammen und zwar mit beiden Hemisphären.

Im vorliegenden Kapitel werden die beiden Denkart einander gegenübergestellt und in groben Zügen beschrieben. Dies wird zunächst ziemlich abstrakt und theoretisch sein. In den Kapiteln 2 bis 4 sollen dann RATIO, INTUITION und Gefühle mit Beispielen näher beschrieben werden, bis dann in Kapitel 5 nochmals auf das Grundkonzept eingegangen und dieses eingehender begründet werden soll. Es wird also ein schrittweises Herantasten

an und allmähliches Sich-Versenken in die Thematik sein, welche die Grundlage für das Verständnis der späteren Darstellungen bildet. Die Unterschiede zwischen den beiden Denkarten betreffen sowohl die Form wie auch den Inhalt des Denkens.

	RATIO „linkshemisphärisch“	INTUITION „rechtshemisphärisch“
Arbeitsmethode	linear – sukzessiv analytisch dualistisch – polar anthropozentrisch egoistisch/ich-zentriert Begriffe, Sprache abstrakt digital	simultan – synthetisch holistisch monistisch weltzentriert wir-zentriert Bilder, Symbole, Metaphern konkret analog
Bewusstsein	„Normal-Bewusstsein“, Tagesbewusstsein	aussergewöhnliche Bewusstseinszustände
Quelle	Aussen (Sinnesorgane)	Innen (Unbewusstes)
Umgang mit der Welt	aktionszentriert, besitzergreifend Haben, Macher Überleben	wahrnehmungszentriert empfangend-bewahrend Sein Leben

Die Arbeitsmethode

Die erste Gruppe von Unterscheidungsmerkmalen der beiden Denkformen zeigt sich in der Arbeitsmethode, in der Art und Weise, wie die Inhalte des Denkens verarbeitet werden.

Bei der RATIO geschieht dies *linear* und *sukzessiv*, das heisst in einer Linie und Stück um Stück, Schritt um Schritt nacheinander. Damit geht einher, dass der Vorgang sich *analytisch* vollzieht, das heisst die Informationen werden zergliedert, in einzelne Teile zerlegt.

Das sukzessive, schrittweise Vorgehen benötigt Zeit. Ein Beispiel: Wenn man eine Reihe von Zahlen addieren muss, wandert das Auge von Zahl zu Zahl und im Geiste wird Zahl um Zahl addiert und währenddem läuft eine gewisse Zeit ab.